

Lagebericht SARS-CoV-2/ COVID-19 (12.07.2021)

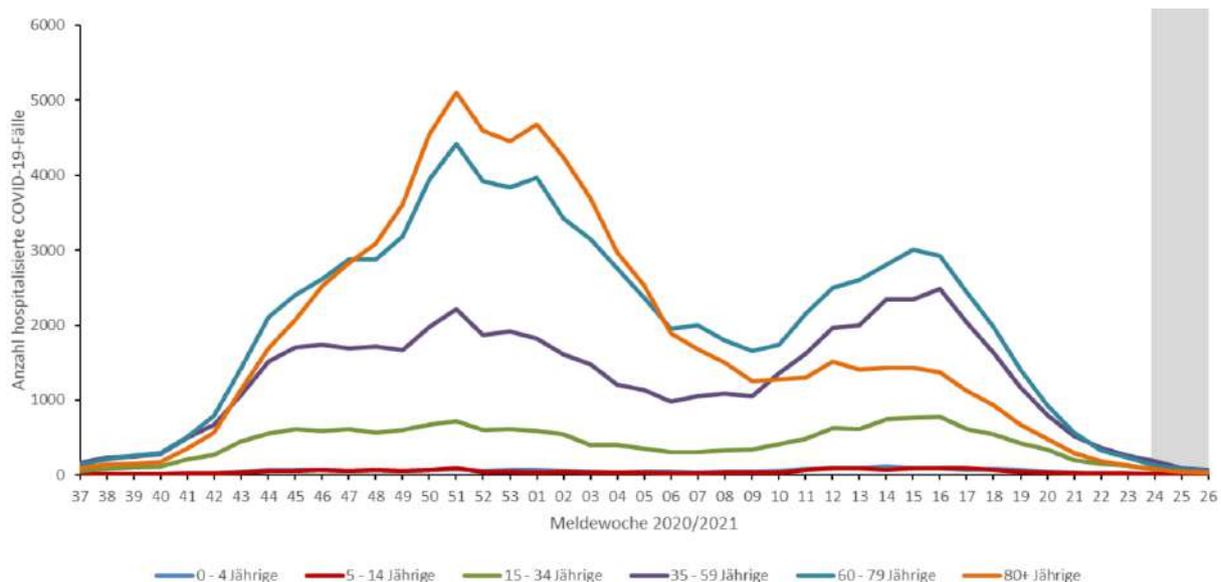
- **Entwicklung der positiven SARS-CoV-2 Nachweise**
 - Neuinfektionen (Verweis auf Abbildung 1)
 - Am 12.07.: 17 (05.07.: 10)
 - Mittlerweile ist auf www.coronavirus.sachsen.de auch eine Inzidenzübersicht auf Gemeindeebene abrufbar.
 - 7-Tages-Inzidenzrate auf 100.000 EW (hellgrün <35; grün <50; gelb 51-199; rot > 200):
 - Landeshauptstadt Dresden 5↗
 - Stadt Leipzig 4↗
 - Stadt Chemnitz 2->
 - Landkreis Bautzen 2->
 - Erzgebirgskreis 1->
 - Landkreis Görlitz 0->
 - Landkreis Leipzig 3↗
 - Landkreis Meißen 0->
 - Landkreis Mittelsachsen 0->
 - Landkreis Nordsachsen 0↘
 - Landkreis SOE 0↘
 - Vogtlandkreis 1↘
 - Landkreis Zwickau 4->
 - Sachsen gesamt 2->
 - Deutschland gesamt 6↗
 - Verdopplungszeitraum der Neuinfektionen Sachsen: -26 Tage (05.07.: -115 Tage) (schnellere Abnahme) (Verweis auf Abbildung 2)
 - Steigerungsfaktor der Neuinfektionen: 0,76 (05.07.: 1,14) (Abnahme) (Verweis auf Abbildung 3)
 - Wertung der Entwicklung der Neuinfektionen:
 - Das Infektionsgeschehen hat sich auf einem niedrigen Niveau stabilisiert. (Verweis auf Abbildung 4)
 - Sachsen hat derzeit eine im Bundesvergleich unterdurchschnittliche Neuinfektionsrate. In einigen Bundesländern sowie dem Bundesschnitt sind wieder leicht steigende Infektionsraten zu beobachten.
- **COVID-assoziierte Todesfälle:**
 - 12.07. neue Todesfälle: 1
 - Todesfälle gesamte Vorwoche: 15 (KW 27)
 - Übersterblichkeit in Sachsen:
 - Todesfälle KW 22 2021: 965
 - Todesfälle KW 22 Durchschnitt 2016-2019: 971
 - Wertung:
 - Die COVID-assoziierte Sterblichkeit nahm analog der fallenden Neuinfektionen ab. Sie lag zeitweise im durchschnittlichen bzw. leicht unterdurchschnittlichen Niveau der Vorjahre. Derzeit bleibt die Sterblichkeit stabil auf durchschnittlichem Niveau der Vorjahre.
 - In den einzelnen Kalenderwochen des Jahres 2020 war keine Übersterblichkeit im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2016-2019

erkennbar. Seit etwa KW 45/2020 zeichnete sich ab, dass bis KW 7 2021 eine deutliche Übersterblichkeit vorlag. (Verweis auf Abbildung 5 und 6)

- Von allen Todesfällen waren 78.499 (86 %) Personen 70 Jahre und älter, der Altersmedian lag bei 84 Jahren (s. dazu auch Tabelle 6). Im Unterschied dazu beträgt der Anteil der über 70-Jährigen an der Gesamtzahl der übermittelten COVID-19-Fälle etwa 13 %. Bislang sind dem RKI 23 validierte COVID-19-Todesfälle bei unter 20-Jährigen übermittelt worden. Diese Kinder und Jugendlichen waren zwischen 0 und 19 Jahre alt, bei allen 16 Fällen mit Angaben hierzu, sind Vorerkrankungen bekannt. (Verweis auf Abbildung 7). In Sachsen waren 73% der „Corona-Toten“ über 80 Jahre alt (vgl. Tabelle 2)

- **Entwicklung der Lage auf den Intensivstationen und Krankenhäuser**

- Stationäre COVID-19-Fallzahl (12.07.2021): 161 (zum 08.07.: -3 ↘)
 - davon Patienten auf Normalstation: 125 (zum 08.07.: -3 ↘)
- Lage Intensivstationen (ITS) (12.07.2021) (Verweis auf Abbildung 8):
 - Anzahl COVID-19 Patienten auf ITS: 29 (-2 zum 08.07.) ↘
 - ... davon beatmet: 20 (+1 zum 08.07.) ↗
- Nachfolgende Abbildung zeigt die Altersgruppen hospitalisierter COVID-19 Fälle:



- Prognose zur Erschöpfung der Intensivkapazitäten (status quo Szenario, eigene Berechnungen, Stand: 12.07.21)
 - Die Neuinfektionsrate stagniert. Daher ist keine Erschöpfung der Krankenhauskapazitäten zu erwarten (status quo Szenario)

- **Laborsurveillance**

- Sachsen mittlerweile mit durchschnittlicher Positivquote unter den Labortestungen, mit leicht steigendem Trend (Verweis auf Abbildung 10).
- Mittlerweile sind die >80-Jährigen nicht mehr bei den Positivnachweisen überrepräsentiert. Die positiven Labornachweise nahmen zuletzt vor allem bei unter 60 Jährigen und v.a. bei Kindern im schulpflichtigem Alter und bei Kindergartenkindern zu, sind aber derzeit wieder stark gesunken. (Verweis auf Abbildung 11).

- Auch die Gemeinschafts- und Pflegeeinrichtungen haben mittlerweile einen vernachlässigbaren Anteil am Infektionsgeschehen. Derzeit werden Infektionen v.a. im privatem Umfeld, Arbeitsplätzen sowie Schulen und Kitas erworben. (Verweis auf **Abbildung 12**)
- Verbreitung von Mutationen (Deutschland):
 - B.1.1.7 = britische M. (Alpha)
 - B.1.351 = südafr. M. (Beta)
 - P.1 = brasil. M. (Gamma)
 - B.1.617.2 = indische M (Delta)

Tabelle 3 zeigt den Anteil sequenzierter VOC B.1.1.7, B.1.351, P.1 sowie B.1.617.2 in der Menge der zufällig für die Sequenzierung ausgewählten Proben (Stichprobe) für die KW 16-25/2021 aufgeteilt nach Kalenderwochen. Anteile basieren auf Linienzuweisungen, die wöchentlich für den gesamten Berichtszeitraum auf Basis der jeweils aktuell verwendeten Pangolin Version neu berechnet werden. Wichtig ist dabei zu beachten, dass folgende Sublinien der VOC in den Anteilen enthalten sind, da bis zum Beweis des Gegenteils davon ausgegangen werden muss, dass sie genauso besorgniserregend sind, wie die Varianten von den sie abgeleitet sind: B.1.351.1, B.1.351.2 und B.1.351.3 in B.1.351, P.1.1 und P.1.2 in P.1, sowie AY.1 und AY.2 in B.1.617.2. Die vollständige Tabelle ab KW01/2021 inkl. Anzahlen findet sich hier: www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Daten/VOC_VOI_Tabelle.html

KW 2021	B.1.1.7 (Alpha) in %	B.1.351 (Beta) in %	P.1 (Gamma) in %	B.1.617.2 (Delta) in %
01-25	67,2	1,2	0,4	2,0
16	91,1	0,9	0,3	0,7
17	90,4	0,8	1,0	1,4
18	87,1	2,6	0,9	1,8
19	89,0	1,3	0,4	2,6
20	91,2	0,8	0,7	3,0
21	90,8	0,7	0,8	3,5
22	84,3	0,5	1,0	7,8
23	74,4	0,4	1,5	17,1
24	55,0	1,0	1,5	36,8
25	33,3	0	0,8	59,4

• **Impfmonitoring (Stand 08.07.)¹:**

RS	Bundesland	Gesamtzahl bisher verabreichter Impfungen	Gesamtzahl mindestens einmal geimpft	Gesamtzahl vollständig geimpft	Impfquote mindestens einmal geimpft *				Impfquote vollständig geimpft *			
					Gesamt	<18 Jahre	18-59 Jahre	60+ Jahre	Gesamt	<18 Jahre	18-59 Jahre	60+ Jahre
08	Baden-Württemberg	10.771.410	6.353.650	4.672.389	57,2	5,2	57,5	83,1	42,1	1,7	41,1	69,6
09	Bayern	12.564.009	7.418.063	5.419.056	56,5	4,2	56,7	81,9	41,3	1,5	38,7	70,9
11	Berlin	3.554.371	2.111.826	1.519.023	57,6	3,1	58,3	85,0	41,4	1,2	38,2	75,8
12	Brandenburg	2.270.965	1.360.347	978.739	53,9	3,2	49,7	76,8	38,8	1,1	33,9	64,4
04	Bremen	742.256	460.588	305.283	67,6	4,3	71,1	91,4	44,8	1,1	43,6	73,4
02	Hamburg	1.790.397	1.081.119	758.341	58,5	3,1	60,3	83,7	41,1	1,6	41,6	67,8
06	Hessen	6.083.854	3.615.608	2.612.858	57,5	3,9	57,4	84,0	41,6	1,5	41,1	67,1
13	Mecklenburg-Vorpommern	1.599.567	924.923	711.250	57,5	3,0	53,9	82,7	44,2	1,1	39,2	71,3
03	Niedersachsen	7.808.115	4.845.808	3.229.997	60,6	5,3	58,0	87,7	40,4	1,4	39,3	65,0
05	Nordrhein-Westfalen	18.772.880	11.044.235	8.263.143	61,5	5,0	61,1	87,3	46,0	1,7	44,6	75,5
07	Rheinland-Pfalz	4.036.991	2.432.648	1.707.661	59,4	4,1	57,3	86,7	41,7	1,4	38,5	70,1
10	Saarland	1.056.333	619.776	461.849	62,8	4,0	59,6	87,7	46,8	1,2	42,3	75,3
14	Sachsen	3.579.910	2.027.390	1.618.750	49,8	2,8	46,4	73,1	39,8	1,5	36,0	63,4
15	Sachsen-Anhalt	2.029.894	1.196.719	894.593	54,5	2,6	48,5	78,6	40,8	1,0	33,6	67,7
01	Schleswig-Holstein	3.005.760	1.798.860	1.288.577	61,9	5,1	62,1	87,2	44,4	1,6	41,4	73,4
16	Thüringen	1.971.814	1.141.725	870.050	53,5	4,1	49,2	77,5	40,8	1,8	36,3	64,7
	Bundesressorts**	300.779	179.400	126.191	-	-	-	-	-	-	-	-
	Gesamt	81.939.305	48.612.685	35.437.750	58,5	4,4	57,8	83,8	42,6	1,5	40,6	70,2

¹ https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Daten/Impfquoten-Tab.html

Kleine Anfragen:

/

aktuelle Entwicklungen:

09.07.2021

Jetzt gibts schon Gutscheine für die Spritze gegen Corona (BILD Dresden, vom 09.07.2021)

- Fürs Impfen ein Gutschein als Dankeschön kann man damit Leute zum Anti-Corona Piks locken? Ja, man kann. Und die Leute standen Schlange! Erst Anfang der Woche hatte Sachsens Staatskanzleichef Oliver Schenk (52, CDU) Gutscheine für Impfwillige ins Gespräch. Und bereits gestern lief die erste Aktion. War Corona-Impfstoff vor kurzem noch Mangelware. liegt er jetzt rum. Und so winkte neben einer Biontech Impfung gestern ein 10-Euro-Gutschein für das Einkaufszentrum Chemnitz Center an der A 4. Center-Chef Thomas Stoyke (39) zu BILD: „Der Impfbus hatte freie Termine, da haben wir spontan zugesagt.“ Insgesamt 100 Gutscheine wurden vom Einkaufszentrum gesponsert.

Ab heute wird die Einreise nach Tschechien erschwert (Freie Presse Chemnitz, vom 09.07.2021)

- Grund für erneute Einschränkungen für die Einreise ins Nachbarland ist die zunehmende Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus auch in Tschechien. Die tschechische Regierung hat deshalb die Regeln verändert. Tschechien- Korrespondent Steffen Neumann beantwortet die wichtigsten Fragen.
- Was muss ich bei der Einreise beachten?
 - Vor der Einreise müssen alle, die länger als 24 Stunden nach Tschechien reisen, ihre Einreise anmelden. Kinder werden von einer erwachsenen Person mitgemeldet. Die Anmeldung erfolgt online unter <https://pf.uzis.cz/>. Das Formular gibt es auf Tschechisch und Englisch. Erfragt werden persönliche und Kontaktdaten wie Mailadresse und Telefonnummer, unter der man während des Aufenthalts erreichbar ist. Außerdem müssen die Zieladresse, wo man in Tschechien wohnt sowie das Verkehrsmittel, mit dem man nach Tschechien einreist, angegeben werden. Nach dem Versand des Formulars wird ein QR-Code generiert, der gemeinsam mit den Formulare Daten für eventuelle Kontrollen ausgedruckt werden muss.
- Brauche ich für die Einreise einen gültigen Negativ-Test?
 - Ja, wenn ich noch nicht vollständig geimpft bin. Wie in Deutschland gilt man in Tschechien neu erst 14 Tage nach der zweiten Impfung als vollständig geimpft. Als Nachweis gilt der digitale EU-Pass, aber auch das Impfheft der WHO. Auch Menschen, die von COVID genesen sind, haben freie Fahrt, müssen dies aber ebenfalls belegen. „Dazu brauchen sie aber zwingend das digitale Zertifikat“, sagt eine Mitarbeiterin an der Telefonauskunft des Innenministeriums. Das bestätigt auch die Telefonauskunft rund um COVID des Gesundheitsministeriums: „Damit sind Sie auf der sicheren Seite.“ Der Mitarbeiter räumt aber ein, dass das jede Kontrolle anders handhaben könnte: „Es kann auch sein, es wird noch ein Papier-Zertifikat in deutscher Sprache anerkannt“, sagt er. Zu beachten ist, dass seit der Erkrankung (erster Positivtest) nicht mehr als 180 Tage vergangen sein dürfen. Alle die nicht geimpft oder genesen sind, müssen sich vor der Einreise testen lassen. Es reicht ein Antigen Test, der nicht älter als 48 Stunden sein darf. Ein PCR-Test gilt 72 Stunden
- Gibt es Ausnahmen?
 - Ausgenommen von der Einreiseanmeldung sowie der Nachweispflicht durch Imp fzertifikat, Test oder Genesungszertifikat sind alle Pendler, die zum Arbeiten, Studieren, Lernen oder in die Kinderbetreuung ins jeweils andere Land fahren. Auch von Mitarbeitern in Speditionen, Rettungsdiensten und weiteren grenzüberschreitend tätigen Berufen wird das nicht verlangt. Diese Pflichten entfallen auch für alle, die nur für 24 Stunden nach Tschechien fahren. Das heißt also der kleine Grenzverkehr ist weiter ohne Einschränkung möglich.

Internationaler Genomvergleich findet neue Risikofaktoren für COVID-19
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125462/>

CoronaVac: Impfstoff aus China erzielt hohe Schutzwirkung in der Türkei und Chile
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125463>

- Der inaktivierte Impfstoff CoronaVac des chinesischen Herstellers Sino-vac, der seit Juni von der Welt-gesund-heits-organi-sation (WHO) empfohlen wird, hat nach den jetzt im Lancet (2021; DOI: 10.1016/S0140-6736(21)01429-X) publizierten Ergebnissen einer Phase-3-Studie aus der Türkei eine gute Schutzwirkung erzielt.

Studie: Geimpfte und Rekonvaleszente vor Delta und Kappa geschützt
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125443>

- Die beiden indischen SARS-CoV-2-Varianten Delta (B.1.617.2) und Kappa (B.1.617.1) haben in einem Labortest zwar die neutralisierende Wirkung des Serums von rekonvaleszenten oder mit mRNA-Impfstoffen geimpften Personen abgeschwächt. Ein völliger Verlust der Abwehr war nach den jetzt im New England Journal of Medicine (2021; DOI: 10.1056/NEJMc2107799) vorgestellten Ergebnissen jedoch nicht erkennbar.

Intensivbetten: 41 Krankenhäuser erhielten Förderung von mehr als zwei Millionen Euro
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125394/>

- Für den Aufbau von mehr Intensivkapazitäten in der Coronapandemie haben 41 Krankenhäuser in Deutschland mehr als zwei Millionen Euro Förderung bekommen. Bei einzelnen Häusern liegt es noch deutlich darüber: Spitzenreiter sind das Uniklinikum Schleswig-Holstein sowie das Klinikum Stuttgart mit einer Förderung von jeweils 11,7 Millionen Euro.
- Auf den weiteren Plätzen folgten das Uniklinikum Heidelberg mit 8,2 Millionen Euro, die Klinik Bavaria Kreischa in Sachsen mit 6,5 Millionen Euro, sowie das Helios Klinikum Leipzig, das 6,35 Millionen Euro erhielt. Auch die Medizinische Hochschule Hannover bekam 4,3 Millionen Euro Fördergelder, ebenso das Uniklinikum Regensburg (4,2 Millionen) (siehe Grafik).
- Auf Platz 8 in der Liste findet sich das Uniklinikum Leipzig. Dort wurden für die 4,56 Millionen Euro 93 zusätzliche Intensivbetten geschaffen. Zuvor hatte die Uniklinik 106 Betten auf den Intensivstationen. Auch in Leipzig wurden für die zusätzlichen Betten im Bau befindliche Gebäude sowie andere Räume von Stationen genutzt. Die nun 199 Betten können im Katastrophenfall betrieben werden, heißt es. Dafür sei ein Personalkonzept entwickelt worden: Zu Beginn des März 2020 arbeiteten 331 Pflegekräfte und 110 Ärztinnen und Ärzte auf den Intensivstationen. Danach folgten weitere Qualifizierungen oder Auffrischkurse. So konnten 70 Ärzte sowie etwa 60 weitere ärztliche Mitarbeiter aus der Anästhesie in den Personalplan aufgenommen werden, erklärt die Pressestelle.

STIKO rechnet mit guter Akzeptanz für Kreuzimpfung <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125455/>

Pfizer/Biontech: Auffrischungs-impfung wahrscheinlich erforderlich
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125447/>

Coronabürgertests: Vergütung nur noch bei Anbindung an Corona-Warn-App
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125444/>

- Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) rät Praxen, die SARS-CoV-2-Bürgertests anbieten, sich rasch an die Corona-Warn-App anzuschließen. Grund ist, dass die Tests ab August nur noch vergütet werden, wenn die Praxis das Testergebnis und das Testzertifikat an die Corona-Warn-App übermitteln kann.

Drei Szenarien für eine Zukunft mit SARS-CoV-2 <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125446/>

- Fachleute gehen davon aus, dass das Coronavirus SARS-CoV-2 vorerst nicht ausgerottet werden kann. Ob und wann es ein Ende geben könnte und welche Risiken drohen, damit hat sich ein Wissen-schaftlerteam jetzt auseinandergesetzt. Der Beitrag ist in Nature erschienen (DOI: 10.1038/s41586-021-03792-w).

- Von 3 vorstellbaren Szenarien, die das Team nennt, ist eines besonders beunruhigend: Dass die Menschheit die Pandemie eben doch nicht schnell kontrollieren könne und auch künftig mit schweren Verläufen und einer hohen Zahl an Infizierten zu kämpfen haben werde – was wiederum die Weiterentwicklung des Virus begünstigen könne.
- Ein 2. und wahrscheinlicheres Szenario sei der Übergang von Corona in eine saisonale Krankheit wie die Grippe. Effektive Therapien wie etwa im Labor hergestellte Antikörperpräparate könnten helfen, die Krankheits schwere und die Rate der Krankenhausaufnahmen und Todesfälle massiv zu senken, schreiben die Autoren.
- Als 3. – und wohl optimistischste – Option nennen die Autoren den Übergang von Corona in eine Krankheit mit vergleichsweise deutlich weniger schwerer Symptomatik, ähnlich bei den altbekannten Corona-viren. Mehrfach betonen die Autoren jedoch, dass es nicht möglich sei, sicher vorherzusagen, ob die Krankheits schwere von Corona tatsächlich mit der weiteren Anpassung an den Menschen zu- oder abnimmt und wie lange eine solche Entwicklung dauern könnte.
- Eine irgendwann mögliche Entwicklung hin zu einem grippe- oder erkältungsähnlichen Erreger vielleicht mit Spitzen in den Wintermonaten dürfte nach Schätzung der Autoren jedenfalls nicht eintreten, bevor es unter anderem eine weiter verbreitete Immunität in der Bevölkerung gibt. Telenti und Corti blicken auch auf die Influenzapandemie von 1918/19: Nachkommen des Erregers H1N1 hätten noch bis in die 1950-er-Jahre hinein Epidemien hervorgerufen.
- Drosten rechnet auf lange Sicht damit, dass sich SARS-CoV-2 wie ein Erkältungscoronavirus verhalten werde. In den kommenden 2 bis 4 Jahren seien Übergangszustände zu erwarten – das Virus werde Impflücken nutzen, sagte er Ende Mai in einer Anhörung im Parlamentarischen Begleitgremium COVID-19-Pandemie des Bundestags.

Auslastung in psychiatrischen Kliniken zwischenzeitlich deutlich gesunken
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125467>

Lauterbach liebgübelt mit Posten des Gesundheitsministers
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125442>

KBV-Chef mahnt konkreten Plan für mögliche vierte Coronawelle an
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125465>

- Der Chef der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), Andreas Gassen, fordert von Bund und Ländern einen konkreten Plan für den Umgang mit einer möglichen vierten Coronawelle.
- Gassen sagte dem Handelsblatt, es brauche einen Plan, wie genau die Länder und der Bund bei steigenden Infektionszahlen reagieren wollten, „um überhastetes und unvorbereitetes Vorgehen nach altem Muster zu verhindern“.
- Es dürfe nicht wieder alles schließen, wenn die Inzidenzen steigen, sagte Gassen. „Die vierte Welle darf nicht zu einem vierten Lockdown führen.“ Da sich zudem die Sieben-Tage-Inzidenz mit steigenden Impfquoten von der Zahl der schweren Verläufe entkoppelte, brauche es andere Gradmesser für die Pandemie.
- „Corona wird für Geimpfte ungefährlicher, das sehen wir auch an den Zahlen in Großbritannien“, sagte der KBV-Chef. In letzter Konsequenz bedeute das, dass Corona irgendwann „wie andere saisonale Erkrankungen“, zum Beispiel die Influenza, angesehen werden müsse.
- Mit Blick auf eine mögliche vierte Welle fordert Amtsärzte-Chefin Ute Teichert, die Gesundheitsämter technisch besser auszurüsten. „Die Gesundheitsämter sollen den Sommer für die Digitalisierung nutzen“, sagte die Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (BVÖGD) dem Handelsblatt.

Ganz Spanien wird Coronarisikogebiet <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125452>

DGKH: FFP2-Masken nur sinnvoll, wenn sie exakt passen
<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125427/>

- Die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene (DGKH) sieht den Einsatz von FFP2-Masken und die Nutzung außerhalb des Gesundheitswesens durch Laien kritisch.

- Dicht sitzende FFP2-Masken – und das sei ja der Sinn – erforderten „eine erhöhte Atemarbeit“, die von älteren Mitbürgern, aber auch Menschen mit Atemwegserkrankungen nicht geleistet werden könne, heißt es in einer neuen Stellungnahme der Fachgesellschaft.
- Auch die fehlende Auswahlmöglichkeit für eine dem Gesicht angepasste Maske, das Fehlen von Schulungen für richtiges Tragen und das Fehlen von Dichtsitzprüfungen sprächen gegen jede Empfehlung für das Tragen von FFP2-Masken außerhalb des Gesundheitswesens.
- Wichtig sei künftig, dass nur solche Masken zugelassen würden, die einen mehr als 95-prozentigen Dichtsitz garantierten. Dazu müssen laut der DGKH auch unterschiedliche Gesichtsformen berücksichtigt werden.
- Voraussichtlich seien dazu fünf verschiedene Maskentypen erforderlich, die in jedem Krankenhaus angeboten werden sollten und aus denen sich die Mitarbeiter das passende Modell aussuchen könnten. „Dessen Dichtsitz muss dann trainiert und bei jedem Mitarbeiter überprüft werden“, hieß es aus der Fachgesellschaft.

Ärzte warnen vor Verfall von Coronaimpfstoff, Aufruf zum Impfen

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125461>

Afrika im Griff der dritten Coronawelle <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125435/>

- In Afrika sind bisher erst 1,19 Prozent der Bevölkerung vollständig geimpft, obwohl sich der Kontinent aktuell im Griff einer dritten Infektionswelle befindet. „Das ist zu diesem Zeitpunkt der Pandemie viel zu wenig“, rügte gestern John Nkengasong von der Gesundheitsorganisation der Afrikanischen Union, der Africa CDC.
- Die Infektionswelle werde von der hochansteckenden Delta-Variante getrieben, die bisher in 15 afrikanischen Ländern nachgewiesen wurde. In den sieben Tagen bis zum 4. Juli hat der Kontinent laut der Regionaldirektorin der Weltgesundheitsorganisation WHO, Matshidiso Moeti, die schlimmste Pandemiewoche seit Beginn der Pandemie erlebt.

Delta inzwischen die dominante Coronavirusvariante in den USA

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125456>

Ein Drittel mehr Delta-Fälle in Großbritannien in einer Woche

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125470>

Moskau: EU schlägt gegenseitige Anerkennung von Impfpässen vor

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125454>

Niederlande: Coronainfektionen steigen explosionsartig

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125440/>

10.07.2021

Sachsens Städte fordern neue Corona-Strategie (Dresdner Morgenpost, 10.07.2021)

- Die sächsischen Kommunen verlangen vom Freistaat eine neue Corona-Strategie. In einem Schreiben fordert der Städte und Gemeindetag (SSG) Regierungs-Chef Michael Kretschmer
- (46, CDU) auf, sich nicht mehr an der 7-Tage-Inzidenz zu orientieren. Nach einem Online-Bericht der „Freien Presse“ kritisiert Verbandspräsident Bert Wendsche (57, parteilos) in dem Brief die geltende Corona-Verordnung wegen ihrer kleinteiligen Untergliederungen mit etlichen Inzidenzschwellen. Damit werde die Verständlichkeit und die Akzeptanz in der Bevölkerung „massiv beeinträchtigt“. Nicht nur Schulen und Kitas sollen „unter allen Umständen“ offen bleiben. Selbst eine mögliche vierte Welle erfordert nach SSG-Ansicht keine massiven Einschränkungen mehr. Künftige Maßnahmen sollten sich an der „tatsächlichen Belastung der Normal und Intensivstationen der Krankenhäuser“ durch Covid-Patienten orientieren. „Wir vertreten die Auffassung, dass eine Corona-Schutzpolitik, die weiter allgemein auf Inzidenzwerte abstellt, weder den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen noch der pandemischen Situation gerecht wird“, erklärte Wendsche.

Sachsens Impfzentren nicht ausgelastet (Dresdner Neueste Nachrichten, 10.07.2021)

- „Wir würden uns wünschen, dass die Impfzentren stärker frequentiert werden“, sagte DRK-Chef Rüdiger Unger am Freitag. Seit dem 2. Juli sind in den sächsischen Impfzentren auch Impfungen ohne Termin möglich. Am Donnerstag zählte das DRK rund 800 Spontanimpfungen in seinen Impfzentren ein leichter Anstieg. „Das lässt mich ein bisschen Hoffnung schöpfen, dass wir eine gute Balance hinbekommen“, so Unger. Obwohl das Impfen ohne Termin eine logistische Herausforderung sei, klappte die Organisation. Unger empfiehlt dennoch, sicherheitshalber einen Termin über das Online Portal zu buchen.

Corona senkt Lebenserwartung in Sachsen (Dresdner Neueste Nachrichten, 10.07.2021)

- Die Lebenserwartung ist in Sachsen gesunken. Das ergab ein gestern vom Statistischen Bundesamt vorgelegter Vergleich der Jahre 2017/2019 und 2018/2020. Demnach sank für neugeborene Mädchen in Sachsen die Lebenserwartung von 84,0 auf 83,8 Jahre, für Jungen von 78,1 auf 77,8 Jahre. „Sachsen war von der Corona Pandemie zum Jahresende 2020 durch eine hohe Sterblichkeit besonders stark betroffen“, teilte die Behörde mit. Erstmals sei mit 2020 ein Jahr in die Berechnung eingeflossen, in dem sich die Pandemie auf das Sterbegeschehen ausgewirkt habe.

11.07.2021

Heilbädern steht das Wasser bis zum Hals <https://www.saechsische.de/coronavirus/heilbaedern-steht-das-wasser-bis-zum-hals-5482469.html>

- Die Corona-Pandemie hat die schwierige Lage von Heilbädern in Sachsen nach Darstellung ihres Branchenverbandes weiter verschlechtert. Sie müssten zwar umfangreiche Gesetzesauflagen erfüllen und dafür erhebliche Mittel aufbringen, hätten aber keine entsprechenden Einnahmen, sagte Helfried Böhme, Geschäftsführer des Sächsischen Heilbäderverbands.
- "Wir fordern daher nachdrücklich eine finanzielle Unterstützung der Kurorte durch den Freistaat Sachsen, um deren Rolle als wichtige Wirtschaftsfaktoren in strukturschwachen Regionen auch in Zukunft ausfüllen zu können." Diese Hilfe gebe es in einigen Bundesländern schon lange und sie sei in Sachsen überfällig und überlebensnotwendig. Sonst könne man im Wettbewerb nicht bestehen.

Sorgen vor erneuten Schulschließungen <https://www.saechsische.de/coronavirus/corona-schule-schliessung-lockdon-virus-bildung-5482650.html>

- Mit Blick auf das kommende Schuljahr haben sich Politiker verschiedener Parteien für die Aufrechterhaltung von Corona-Schutzmaßnahmen und Impfungen ausgesprochen, um erneute Schulschließungen zu verhindern. Der Bildungsdirektor der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Andreas Schleicher, warnte davor, Schülerinnen und Schüler wieder ins sogenannte Homeschooling zu schicken.
- Bis zum nächsten Schuljahr müssten Schulen technisch so umgerüstet werden, dass der Unterricht auch bei schwieriger Infektionslage ungestört fortgeführt werden könne, sagte Schleicher, der auch für den internationalen Schulleistungsvergleich Pisa verantwortlich ist, im "Interview der Woche" von MDR Aktuell. "Diese Schulschließungen dürfen sich einfach nicht wiederholen."

12.07.2021

Familienministerin: Maskenpflicht an den Schulen weiter nötig (Die Welt, 12.07.2021)

- Angesichts der Ausbreitung der Delta-Variante des Coronavirus mehren sich die Mahnungen vor allzu großen Lockerungen. Bundesfamilien und Justizministerin Christine Lambrecht hält eine Maskenpflicht an den Schulen weiterhin für nötig. „Stundenlanges Maskentragen in den Klassenräumen ist sehr belastend, aber noch notwendig, um einen sicheren Schulbetrieb zu gewährleisten“, sagte die SPD-Politikerin WELT AM SONNTAG. Vor einem völligen Verzicht auf Masken in Klassenräumen müsse die Impfquote „in Richtung Herdenimmunität“ gestiegen sein.

Mehr Corona-Daten melden (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.07.2021)

- Die Krankenhäuser in Deutschland sollen nach dem Willen des Bundesgesundheitsministeriums mehr Daten über Corona-Patienten melden als bisher. Neben den Angaben zur Belegung der Intensivstationen brauche es bessere Informationen „zu allen in den Kliniken behandelten Covid- Patienten“, sagte ein Sprecher des Gesundheitsministeriums am Sonntag. So könne das Infektionsgeschehen besser überblickt werden. Eine neue Meldeverordnung sieht demnach vor, dass alle Aufnahmen ins Krankenhaus wegen einer Corona-Infektion gemeldet werden müssen. Zudem sollen das Alter, die Art der Behandlung und der Impfstatus der Covid-Patienten mitgeteilt werden. Durch diese Informationen soll abgeschätzt werden, wie hoch die Belastung für das Gesundheitssystem in Zukunft sein wird und wie gut die Impfungen gegen eine Infektion mit dem Virus wirken. Das Ministerium geht davon aus, dass auch bei höheren Inzidenzwerten die Auslastung der Intensivbetten niedriger sein wird als zur Zeit früherer Corona-Wellen, da nun die Risikogruppen schon geimpft sind.

Millionen für Berufspendler in Pandemie (Lausitzer Rundschau Hoyerswerda, 12.07.2021)

- Sächsische Unternehmen haben in der Corona-Pandemie bis Ende Juni insgesamt 1517 Anträge auf Förderung für Berufspendler aus Tschechien und Polen gestellt. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums waren es 2020 von März bis Mai 290 und 1251 zwischen Mitte Dezember 2020 und Ende Juni 2021. Dabei wurden insgesamt 55 206 Übernachtungen für Beschäftigte und deren Familienangehörige aus den beiden Ländern bezuschusst. Die Gesamtförderung summierte sich auf rund 2,5 Millionen Euro. Sachsen hatte Firmen, die Pendler aus Tschechien und Polen beschäftigen, bei Test und Übernachtungskosten finanziell unterstützt. Das Programm ist ausgelaufen, nachdem der Bund bei der Einreise seit Mitte Mai keine verpflichtenden Corona- Tests für Berufspendler mehr vorsah und die Grenze zum Arbeiten ohne Einschränkungen überquert werden darf. Nach Ministeriumsangaben wurden 2296 Menschen aus Tschechien und 1060 aus Polen, die in Sachsen arbeiten, unterstützt. Bis zum 7. Juli wurden 1083 aller Anträge bewilligt, 20 abgelehnt oder zurückgezogen und 439 sind noch in Bearbeitung. Der Freistaat förderte zudem Corona- Testkosten für 10 432 Pendler mit 491 000 Euro darunter auch für 89 Sachsen mit Jobs in den beiden Nachbarländern.

WHO und EMA: Myokarditis seltene Komplikation von mRNA-Impfstoffen

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125475>

- Nach der US-Impfkommission geht jetzt auch die Welt-gesund-heits-organi-sation (WHO) davon aus, dass es nach Impfungen mit mRNA-Vakzinen in seltenen Fällen bei jüngeren zumeist männ-lichen Personen zu einer Myokarditis oder Perikarditis kommen kann.
- Der Pharmakovigilanz-ausschuss PRAC der europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) riet Ende der Woche, die Komplikation in die Fachinformationen von Comirnaty (BNT162b2) von Biontech/Pfizer und Spikevax (mRNA-1273) von Moderna aufzunehmen. Die Centers for Disease Control and Prevention (CDC) veröf-fent-lichten im Morbidity and Mortality Weekly Report (2021; DOI: 10.15585/mmwr.mm7027e2) aktuelle Zahlen aus den USA.
- Die Einschätzung des PRAC beruht auf einer eingehenden Analyse von 145 Fällen einer Myokarditis, die im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) nach der Impfung mit Comirnaty aufgetreten waren. Nach der Verimpfung von Spikevax wurden 19 Fälle beobachtet. Bis Ende Mai wurden im EWR rund 177 Millionen Dosen Comirnaty und 20 Millionen Dosen Spikevax verabreicht.
- Laut PRAC treten die Komplikationen in der Regel innerhalb von 14 Tagen nach der Impfung auf und zwar häufiger nach der 2. Dosis. Betroffen sind vor allem jüngere erwachsene Männer. In 5 Fällen, die sich im EWR ereigneten, verlief die Komplikation tödlich. Alle waren entweder im fortgeschrittenen Alter oder hatten Begleiterkrankungen.
- Die Todesfälle stehen im Gegensatz zu den Berichten aus den USA. Dem „Vaccine Adverse Event Repor-ting System“ (VAERS), das die CDC zusammen mit der Arzneimittelbehörde FDA eingerichtet hat, wurden bis zum 11. Juni 1.226 Verdachtsfälle

gemeldet (bei 296 Millionen verimpften Dosen, davon 22 Millionen an jüngere Menschen im Alter von 12 bis 29 Jahren).

- In den USA sind ebenfalls die meisten Fälle (76 %) nach der 2. Dosis aufgetreten. Die CDC konnte bisher 484 Fälle überprüfen. Von den 323, die die Falldefinition der CDC erfüllten, wurden 309 hospitalisiert. Die meisten (95 %) konnten nach einem milden Verlauf jedoch bereits wieder nach Hause entlassen werden. Todesfälle sind laut CDC bisher nicht aufgetreten.

SARS-CoV-2: Berichte über Doppelinfektionen mit unterschiedlichen Varianten

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125511>

- Menschen können gleichzeitig mit verschiedenen Varianten von SARS-CoV-2 infiziert sein. Zuletzt wurden mehrere Fälle aus Portugal, Brasilien und Belgien vermeldet.
- Immu-no-logen der Universität Porto war im vergangenen Jahr aufgefallen, dass sich das Erbgut von SARS-CoV-2, das sie bei einer 17-jährigen Patientin mit einer komplizierten Erkrankung insgesamt 7 Mal sequenziert hatten, im Verlauf der Erkrankung stark veränderte.
- In der 1. Probe war die Patientin nur mit der Variante 20A infiziert. Schon in der 2. Probe, die 9 Tage nach der Diagnose entnommen wurde, war neben 20A in geringer Menge die Variante 20B nachweisbar, die sich im Sommer des vergangenen Jahres auf der iberischen Halbinsel stark ausgebreitet hatte.
- Beide Varianten unterscheiden sich so stark, dass das Team um Luisa Pereira von der Universität Porto/-Por-tugal in *Microorganisms* (2021: 9: 300) eine Evolution des Virus im Körper der Patientin ausschließt. Die Forscher vermuten, dass sich die Frau mit zwei unterschiedlichen Varianten von SARS-CoV-2 infizierte. Dies könnte ihrer Ansicht nach den für die junge Patientin ungewöhnlich schweren Verlauf erklären.

Coronalage: Hospitalisierung soll bei Bewertung wichtige Rolle spielen

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125505>

- Zur Beurteilung des Pandemiegeschehens in Deutschland sollen neben der Sieben-Tage-Inzidenz künftig verstärkt auch die Zahl der Coronafälle in den Krankenhäusern eine Rolle spielen.
- Ein Sprecher von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) nannte heute die Hospitalisierung als weiteren Faktor – also die Frage, wieviele Menschen wegen einer Coronainfektion im Krankenhaus behandelt werden müssen.
- Der Sprecher stellte allerdings klar, dass die Sieben-Tage-Inzidenz weiterhin ein „hauptausschlaggebender Faktor“ bleiben. Sie gebe Auskunft etwa über das regionale Ausbruchsgeschehen oder neue Trends.
- Die Sieben-Tage-Inzidenz steigt zwar derzeit wieder, allerdings besteht die Hoffnung, dass wegen der fortschreitenden Impfkampagne weniger Infizierte als bisher schwer erkranken oder gar ins Krankenhaus müssen.
- Zuvor hatte die Bild unter Berufung auf eine interne Präsentation des Robert-Koch-Instituts (RKI) berichtet, dass es „weiterhin mehrere Indikatoren zur Bewertung geben solle, aber sich die Gewichtung der Indikatoren untereinander ändere.“
- Das Institut begründe die Zunahme der Hospitalisierung demnach mit den „Konsequenzen zunehmender Grundimmunität“. Dem Bericht zufolge rechnet das RKI mit einer „Abnahme des Anteils schwerer Fälle“ und fordert daher einen „stärkeren Fokus auf die Folgen der Infektion“.

Krankenhäuser sollen Daten der COVID-19-Patienten an Gesundheitsämter melden

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125488>

- Das Bundesgesundheitsministerium (BMG) will die Datenlage bei COVID-19-Patienten im Krankenhaus verbessern. Mit einer erweiterten Meldepflicht sollen bereits ab morgen Krankenhäuser sowie leitende Ärztinnen und Ärzte der Stationen den Anlass einer Hospitalisierung bei Patienten mit COVID-19 an das zuständige Gesundheitsamt melden.
- Die Meldepflicht besteht besonders dann, wenn das Gesundheitsamt schon durch den Laborbefund einer erkrankten Person über den Fall weiß. „Die Meldungen werden zu einem

Fall zusammengeführt“, heißt es in der Verordnung, die dem Deutschen Ärzteblatt vorliegt und morgen im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

- Die bestehenden Meldungen sollen von Krankenhäusern um die Daten zur Krankheitsschwere, zum Behandlungsergebnis, zum Serostatus in Bezug auf COVID-19 sowie zur Aufnahme in ein Krankenhaus ergänzt werden.
- Auch die Überweisung in ein anderes Krankenhaus, die Aufnahme oder auch die Entlassung sowie eine intensivmedizinische Behandlung sollen in dem Datensatz erfasst werden. Meldeadressen sowie den Impfstatus und den verwendeten Impfstoff sollen künftig die Krankenhäuser ebenfalls erheben.
- Diese Daten aus den Gesundheitsämtern sollen dann an die zuständigen Landesbehörden und weiter an das Robert-Koch-Institut (RKI) gehen. Die Prüfung der Krankenhausdaten durch das Gesundheitsamt und die Weiterleitung an die Landesbehörden benötige einen „durchschnittlichen Zeitaufwand von wenigen Minuten“, heißt es.

Spahn besorgt über nachlassendes Tempo der Impfkampagne

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125509/>

- Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hat sich besorgt über das nachlassende Tempo bei der Coronaimpfkampagne gezeigt.
- Gestern seien lediglich 221.720 Impfungen verabreicht worden. Das seien „so wenig Erstimpfungen wie gestern hatten wir zuletzt im Februar“, schrieb Spahn heute via Twitter.
- Anders als im Februar sei nun aber genug Impfstoff da, schrieb Spahn weiter. Er richtete einen Appell an die Bürger: „Es bleibt dabei: Bitte impfen lassen!“

STIKO wartet beim Thema Kinderimpfungen auf Daten aus den USA

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125474/>

- Vor einer Stellungnahme zum Thema Kinderimpfungen wartet die Ständige Impfkommission (STIKO) nach Angaben ihres Vorsitzenden Thomas Mertens auf Daten aus den USA.
- Die Auswertungen würden „sehr dringend“ erwartet, sagte Mertens am vergangenen Freitag dem Sender RTL/ntv. „Dort gibt es zwar Meldungen über Herzmuskelentzündungen nach Impfungen, aber die wirkliche Auswertung liegt da noch nicht vor.“ Er hoffe, diese „in den nächsten Wochen zu bekommen“, sagte Mertens.
- Der STIKO-Chef betonte, nicht nur die Mitglieder seiner Kommission, sondern auch die Mitarbeiter des Robert-Koch-Instituts (RKI) täten alles, um die Empfehlungen aufgrund der aktuellen Erkenntnis zu erarbeiten und auch anzupassen.
- „Insofern sind so Einzelmeinungen, die von Politikern spontan geäußert werden, eigentlich nicht besonders förderlich“, sagte Mertens. Es sei aber „natürlich verständlich, dass gerade in Zeiten des Wahlkampfes die Politiker das Bedürfnis verspüren, sich zu Dingen zu äußern, die die Menschen bewegen“, fügte er hinzu.
- In den vergangenen Tagen waren wiederholt Forderungen aus der Politik laut geworden, die Coronaimpfung für alle Zwölf- bis 17-Jährigen zu empfehlen. Mertens bekräftigte, dass ihn das nicht beeinflusse.

Corona: Debatte um Einschränkungen für Ungeimpfte <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125487/>

- Der Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung in Rheinland-Pfalz (KV), Peter Heinz, bedauert, dass er missverständlich Aussagen zu Freiheitseinschränkungen für Ungeimpfte gemacht hat. Das teilte heute die KV mit.
- Er habe sich in der Frage, wie man einer Impfmüdigkeit weiter begegnen könne, „offenbar unglücklich und missverständlich ausgedrückt“, so Heinz. Es sei weder seine Absicht noch Intention gewesen, Ungeimpften ihre Grundrechte in irgendeiner Form abzusprechen.
- „Es ging mir allein darum, nochmal deutlich zu machen, dass unterschiedliche Regeln für Geimpfte und Ungeimpfte während der Pandemie sinnvoll sind und beibehalten werden sollten, solange damit für die Menschen gesundheitliche Risiken verringert werden können“, erklärte Heinz.

- Auch wenn die Infektionszahlen aktuell niedrig seien, brauche es weiterhin das Bewusstsein, dass eine hohe Impfquote für alle der effektivste Weg aus der Pandemie und der schnellste Weg zurück in eine Normalität mit allen Freiheiten sei.

Söder kündigt Konzept „Impfen to go“ an <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125501>

- Mit Impfanreizen und einfach zugänglichen Impfangeboten will Bayern das Coronaimpf-tem-po erhöhen. Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) kündigte für die morgige Kabinettsitzung ein Konzept un-ter anderem mit „Impfen to go“ und Impfungen an „ungewöhnlichen Orten“ an.
- „Wir sind im Wettlauf mit der Zeit – mit der Delta-Variante“, sagte er heute beim Besuch des Münchner Impfzentrums, wo Impfungen für Schüler der Abschlussklassen in München starteten. „Ich glaube, das Angebot muss noch näher an die Menschen kommen.“
- Man müsse das Angebot so breit wie möglich aufstellen und wolle dazu Partner etwa aus der Wirtschaft, der Gastronomie und dem Sport gewinnen. Auch die aufwendigen Registrierungen vorab machten auf Dauer keinen Sinn. Wer geimpft werden wolle, solle hingehen können und die Impfung bekommen. Söder verwies auch darauf, dass er schon vor einiger Zeit auch von Supermärkten gesprochen habe.
- Söder versprach zudem „mehr Freiheit“ für vollständig Geimpfte. „Vollständige, unbeschwerte Freiheit gibt es nur mit Impfen. Ohne Impfen keine Freiheit – jedenfalls nicht so in der Form, wie wir es uns vor-stellen.“ Unter anderem sollten Quarantäneregeln für den Urlaub für zweifach Geimpfte nicht mehr gel-ten.
- Söder stellte aber auch eine Verbindung zwischen mehr Impfungen gerade unter Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen und weiteren Öffnungsschritten her. „Je mehr junge Leute geimpft sind, und zwar zweifach, desto leichter können wir zum Beispiel auch bestimmte Angebote wie Clubs oder Diskotheken wieder in Erwägung ziehen“, argumentierte er.

Impftermine werden meistens eingehalten <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125492>

- In den Bundesländern gibt es einer Umfrage der Frankfurter Allgemeinen Sonntags-zeitung zufolge keine massenhaften Absagen von Coronaimpfterminen.
- Flächendeckend ließen nur wenige Deutsche ihre Termine in den Impfzentren platzen, heißt es in dem Bericht, der sich auf die Ge-sund-heits-mi-nis-terien der Länder beruft.
- Von den Arztpraxen gebe es nur vereinzelt Rückmeldungen wegen Terminabsagen. Aus Baden-Württem-berg heißt es dem Bericht zufolge, dass Schwänzen „eher selten“ vorkomme, „nach unseren Erkenntnissen wesentlich seltener als in den Impfzentren“.

ECDC: Auch in Deutschland Coronafälle in Verbindung mit EM

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125493>

- Die europäische Gesundheitsbehörde (ECDC) hat im Zusammenhang mit der Fußball-EM erst-mals auch Coronafälle in Deutschland gezählt. Insgesamt lassen sich 18 Infektionen in Deutschland mit der EM in Verbindung bringen, wie die EU-Agentur in ihrem wöchentlichen Bericht mitteilte.
- Vier Partien des pan-europäischen Turniers hatten in München stattgefunden. Insgesamt wurde in der vierten Turnierwoche der Europameisterschaft im Vergleich zur Vorwoche ein leichter Anstieg auf 2.535 Infektionsfälle verzeichnet.
- In Ländern, in denen es Massenansammlungen wie bei der EM und keine ausreichenden vorbeugenden Maßnahmen gebe, werde erwartet, dass das Risiko von europaweiter Übertragung von COVID-19 und Varianten des Coronavirus steige, heißt es in dem Bericht.
- Schottland ist nach Angaben der Agentur mit 1.991 Fällen, die in Verbindung zur EM stehen, weiter am weitaus stärksten betroffen. Diese Zahl hat sich im Vergleich zur vorigen Woche nicht erhöht.

Viele Europäer in Sorge wegen neuer Coronamutationen

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125468>

- Mehr als 90 Prozent der Menschen in Europa haben offenbar Angst vor neuen Corona--muta-tionen und einer vierten Welle im Herbst. Das zeigt eine kürzlich von der Universität Hamburg veröffent-lichte Befragung von Menschen in mehreren europäischen Ländern.
- Am größten ist die Angst vor neuen Varianten demnach in Spanien und Portugal. 96 beziehungsweise 97 Prozent der Befragten sind dort beunruhigt. 75 Prozent der portugiesischen Bevölkerung gaben an, sich große Sorgen zu machen.
- In Deutschland sind den Angaben zufolge knapp neun von zehn Befragten angesichts weiterer Virus-mutationen beunruhigt. 51 Prozent machen sich große Sorgen; 57 Prozent fürchten eine vierte Welle.

Johnson hebt die Coronaregeln auf und mahnt zur Vorsicht

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125480>

- Angesichts der bevorstehenden Aufhebung aller Coronaregeln in England hat der britische Premierminister Boris Johnson die Menschen zur Vorsicht aufgerufen. „Wir sind dem letzten Meilenstein unseres Fahrplans aus dem Lockdown verlockend nah“, sagte Johnson einer Mitteilung aus der Nacht zu heute zufolge.
- „Aber der Plan, unsere Freiheiten wiederherzustellen, muss mit einer Warnung einhergehen.“ Die Zahl der Neuinfektionen werde aufgrund der Lockerungen weiter zunehmen. „Deshalb ist unsere Botschaft, wenn wir heute unsere Pläne bestätigen, eindeutig: Vorsicht ist von zentraler Bedeutung“, betonte Johnson.
- Der Premier will heute Nachmittag endgültig die Aufhebung der verbliebenen Coronaregeln in England zum 19. Juli verkünden – trotz eines enormen Anstiegs der Neuinfektionen wegen der Ausbreitung der hochansteckenden Delta-Variante.
- Damit soll der größte britische Landesteil bereits in einer Woche zur Normalität zurückkehren. Nacht-clubs können wieder öffnen, Gäste in Pubs ihre Pints eng an eng genießen. Für Veranstaltungen gibt es keine Zuschauerbegrenzungen mehr.
- Auch Abstandsregeln und Maskenpflicht fallen dann – gegen den Rat von Wissenschaftlern und trotz Kri-tik von Gewerkschaften, Bürgermeistern und Oppositionspolitikern. Unter dem Druck der Öffent-lichkeit haben mehrere Regierungsmitglieder die Bevölkerung aufgerufen, an Orten mit vielen Men-schen, etwa im öffentlichen Nahverkehr und in Geschäften, weiterhin Masken zu tragen. Das beruht aber rein auf Freiwilligkeit.

Viele Infektionen: Parlament der Niederlande unterbricht Sommerpause

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/125482>

- Wegen einer starken Zunahme von Coronainfektionen in den Niederlanden unterbricht dort das Parlament seine gerade erst begonnene Sommerpause und kommt zu einer Sondersitzung zusamm-en. Sie wurde vorgestern für den kommenden Mittwoch angesetzt.
- Zuvor hatte Ge-sund-heits-mi-nis-ter Hugo de Jonge Alarm geschlagen. Nach Angaben des staatlichen Ge-sund-heitsinstituts RIVM wurden in den Niederlanden zwischen dem vergangenen Freitag und vorgestern 10.345 neue Ansteck-ungen festgestellt, einen Tag zuvor waren es noch knapp 7.000 und am Samstag voriger Woche 1.100.
- Angesichts dieser Entwicklung hat das Land eine Reihe von Coronamaßnahmen wieder verschärft. Clubs und Discos müssen seit vorgestern Samstag erneut geschlossen bleiben, für Gaststätten ist um Mitter-nacht Schluss. Auch Festivals und andere Großveranstaltungen, bei denen kein Sicherheitsabstand ge-währleistet werden kann, sind nun wieder untersagt.
- „Wir müssen die schnelle Verbreitung des Virus abbremsen“, hatte Regierungschef Mark Rutte schon am vergangenen Freitag gemahnt.
- Die Regierung ist besorgt, dass das Land erneut den Status eines Risikogebiets bekommt und Urlaubsrei-sen nicht mehr möglich sind. Die Niederlande hatten zum 26. Juni fast alle Coronamaßnahmen aufgeho-ben. Das war vielfach als zu schnell und fahrlässig kritisiert worden.

ANHANG

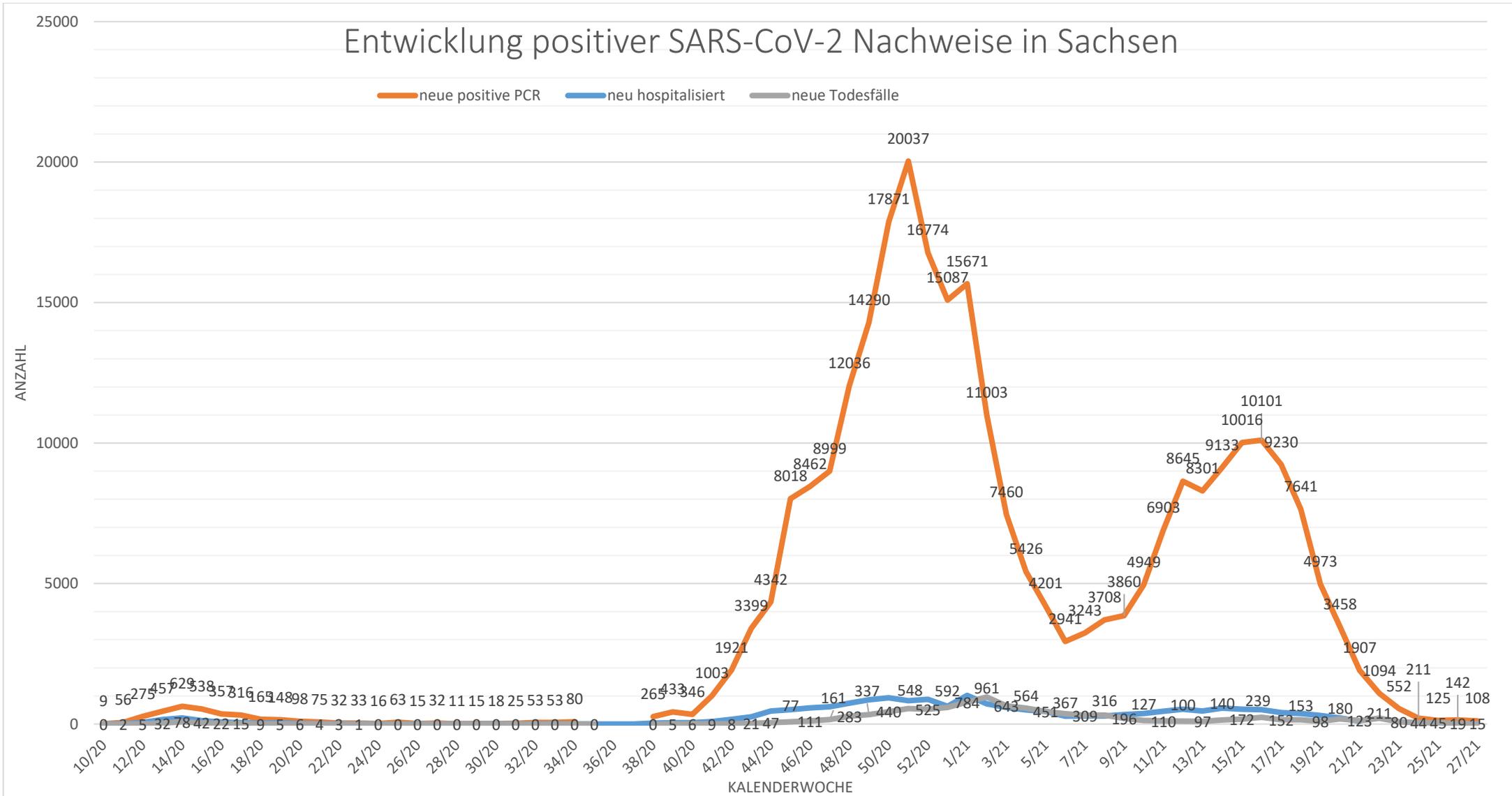


Abbildung 1: wöchentliche Neuinfektionen in Sachsen seit März 2020

Steigerungsfaktor der Neuinfektionen in Sachsen (geglättet über 7 Tage)

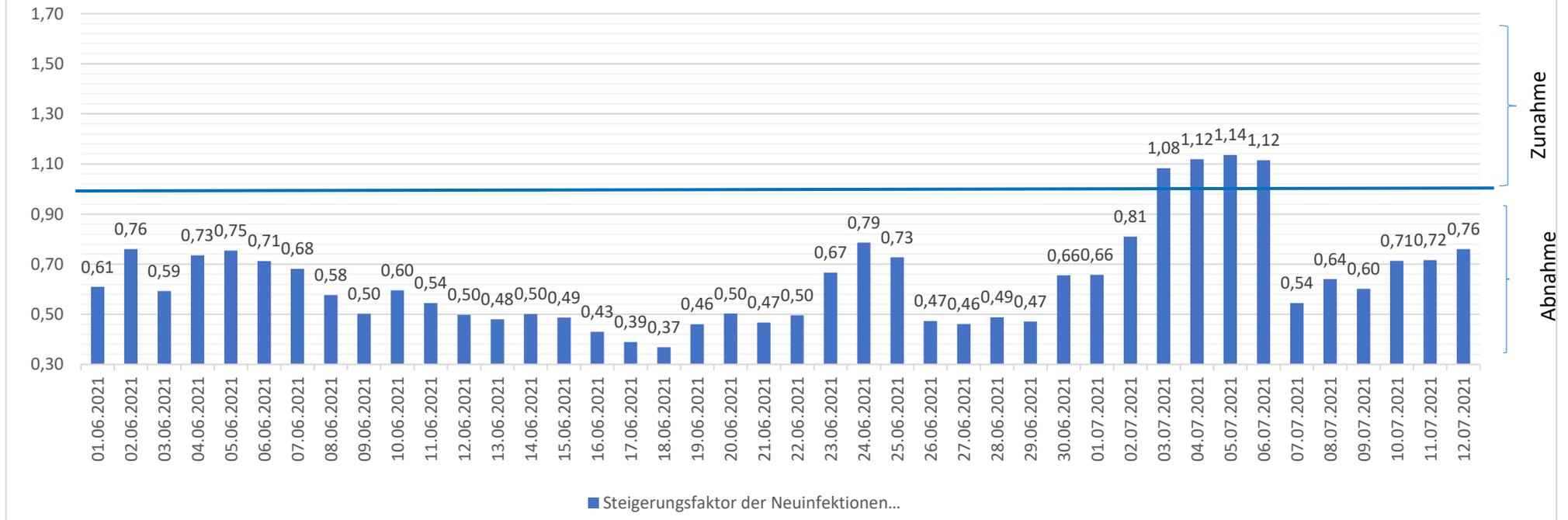


Abbildung 2: Steigerungsfaktor der Neuinfektionen in Sachsen

Quelle: eigene Berechnung

Verdopplungszeitraum der Neuinfektionen in Sachsen (geglättet über 7 Tage)

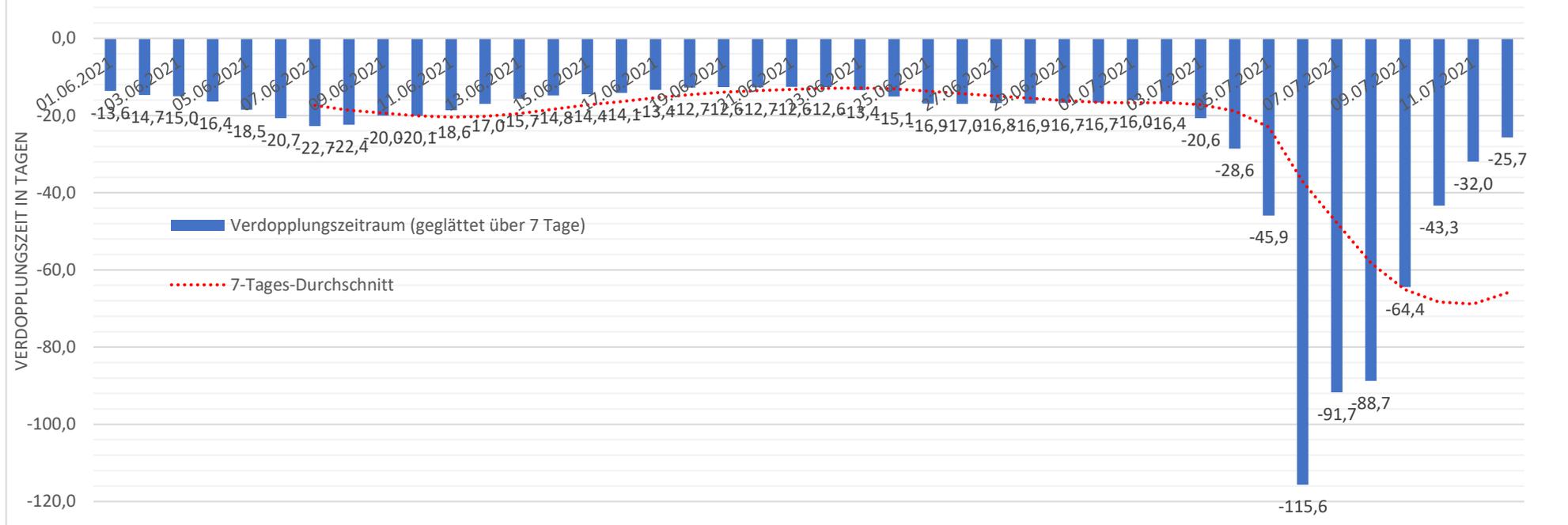


Abbildung 3: Verdopplungszeitraum der Neuinfektionen in Sachsen

Quelle: eigene Berechnung

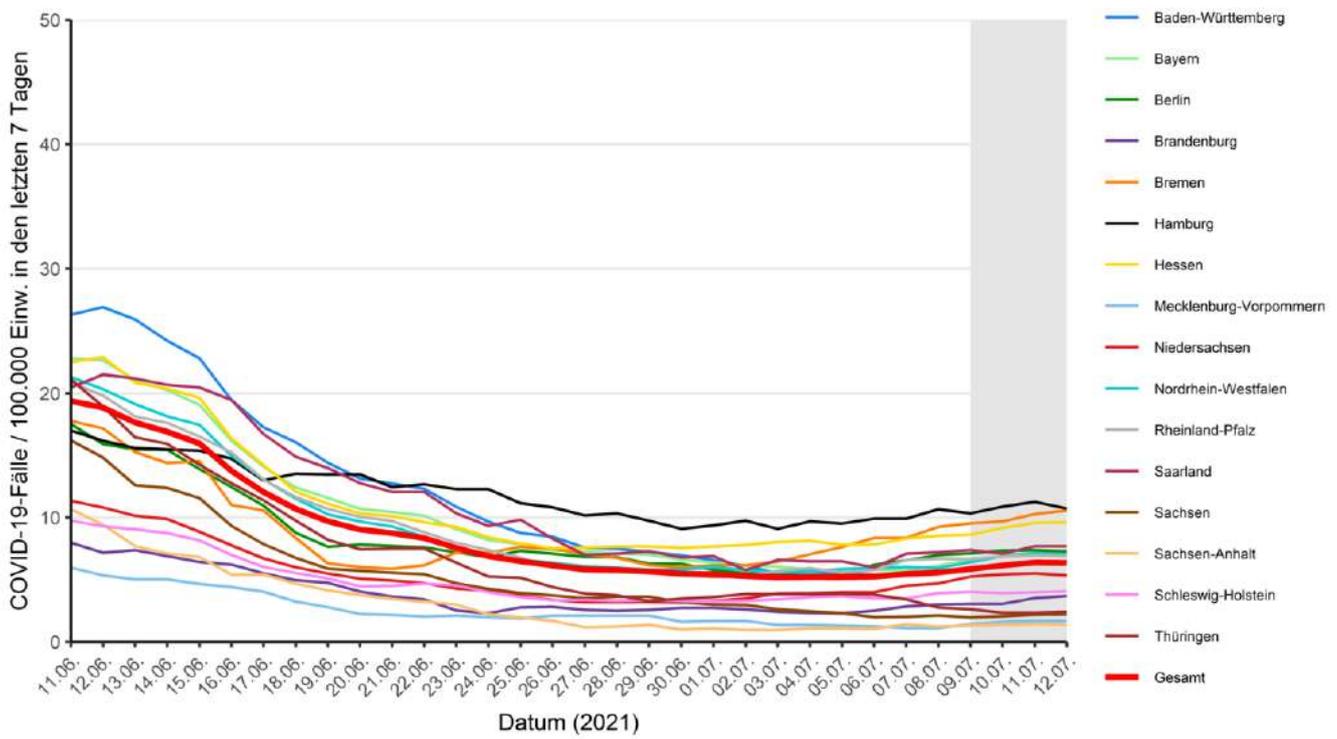


Abbildung 4: Neuinfektionsrate im Vergleich der Bundesländer

Quelle: täglicher Lagebericht RKI vom 12.07.21

Übersterblichkeit Sachsen

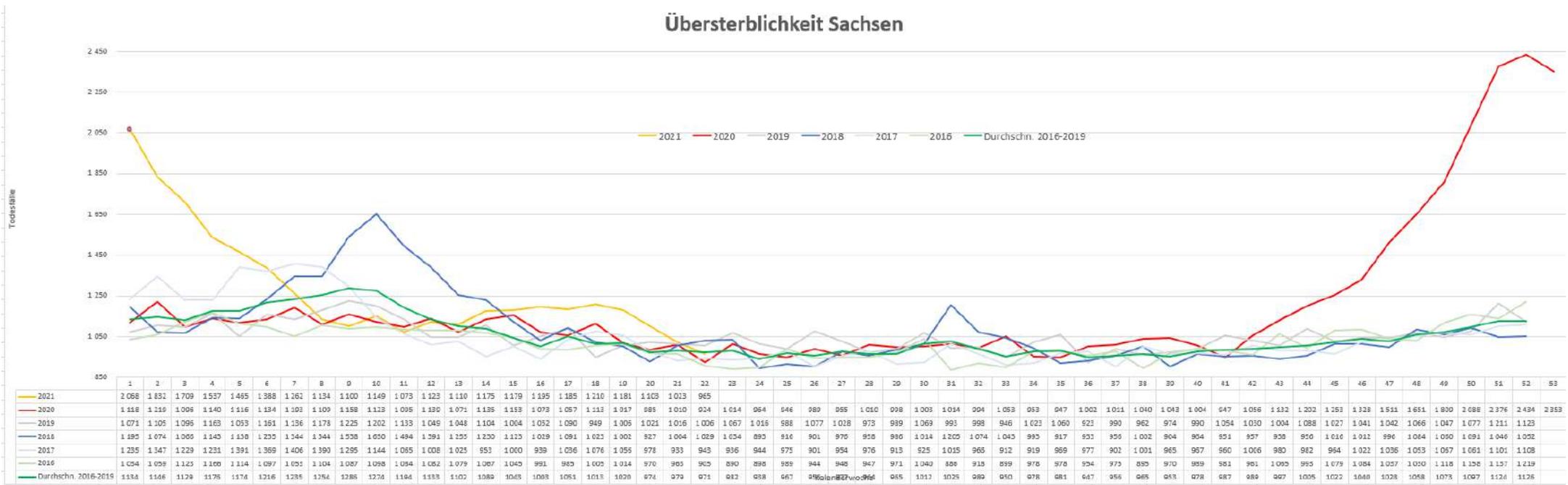


Abbildung 5: Übersterblichkeit in Sachsen nach Kalenderwochen im Jahresvergleich

Quelle: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/Tabellen/sonderauswertung-sterbefaelle.html>

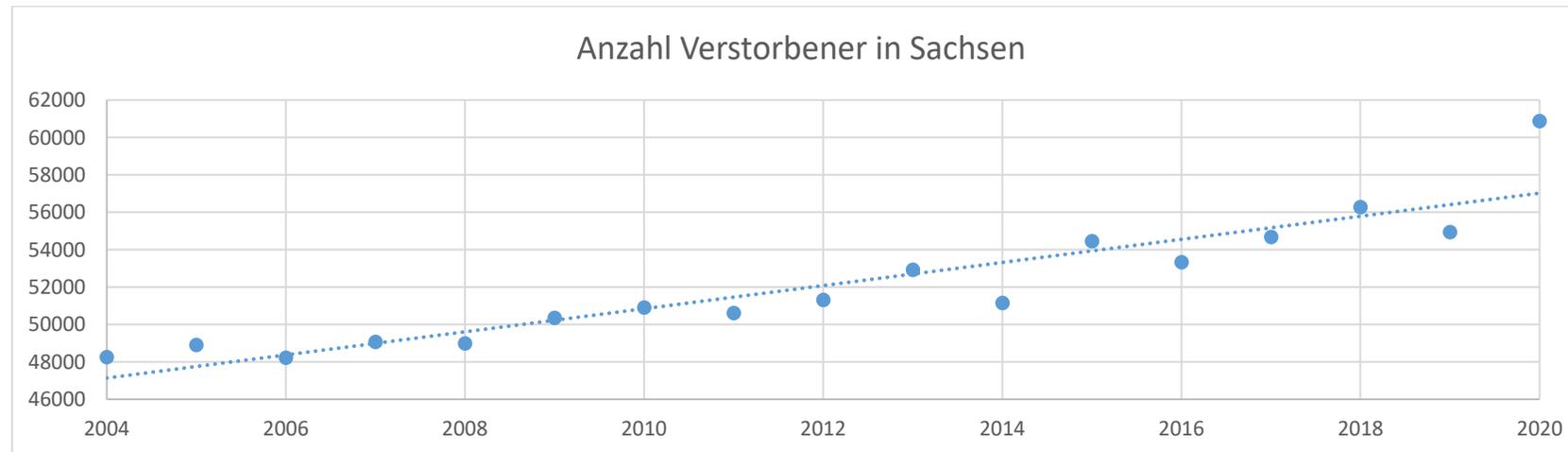


Abbildung 6: Anzahl Verstorbener der letzten Jahre

Tabelle 6: An das RKI übermittelte COVID-19-Todesfälle nach Altersgruppe und Geschlecht (Angaben verfügbar für 90.908 Todesfälle; 06.07.2021, 0:00 Uhr.

Geschlecht	Altersgruppe (in Jahren)									
	0-9	10-19	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70-79	80-89	90+
männlich	4	6	53	159	479	2.185	5.763	12.038	20.593	6.557
weiblich	10	5	29	79	229	891	2.517	6.808	19.879	12.624
gesamt	14*	11*	82	238	708	3.076	8.280	18.846	40.472	19.181

*Zwei Fälle werden derzeit noch validiert.

Abbildung 7: Alter der COVID-assoziierten Todesfälle

Tabelle 1: COVID-assoziierte Sterbefälle Sachsen 2020/21 nach Alter (vgl. Drs. 7/5113, 7/5707, 7/5996, 7/6173, 7/6670)

Altersgruppe	Anzahl 20 ges.	Anteil 20 ges.	Anzahl Jan 21	Anteil Jan 21	Anzahl Feb 21	Anteil Feb 21	Anzahl Mrz 21	Anteil Mrz 21	Anzahl Apr 21	Anteil Apr 21	Anzahl Mai 21	Anteil Mai 21
25-29 J.	1	0,03%	0	0%	0	0%	0	0%	1	0,1%	1	0,1%
30-39 J.	4	0,11%	1	0,03%	0	0%	2	0,3%	3	0,4%	0	0
40-49 J.	6	0,17%	12	0,4%	3	0,2%	2	0,3%	9	1,3%	0	0
50-59 J.	56	1,6%	61	2,0%	26	1,8%	18	3,4%	34	4,8%	7	1,1%
60-69 J.	228	6,9%	207	7,0%	128	8,8%	58	11,1%	100	14,2%	18	2,9%
70-79 J.	613	18,0%	536	18,1%	247	17,1%	115	22,1%	180	25,7%	106	17,2%
80-89 J.	1.670	49,0%	1.417	48,0%	659	45,6%	264	50,7%	275	39,3%	173	28,1%
+90 J.	825	24,3%	718	24,3%	380	26,3%	111	21,3%	98	14,0%	238	38,7%
gesamt	3.403	100%	2.952	100%	1.443	100%	570	100%	700	100%	615	100%

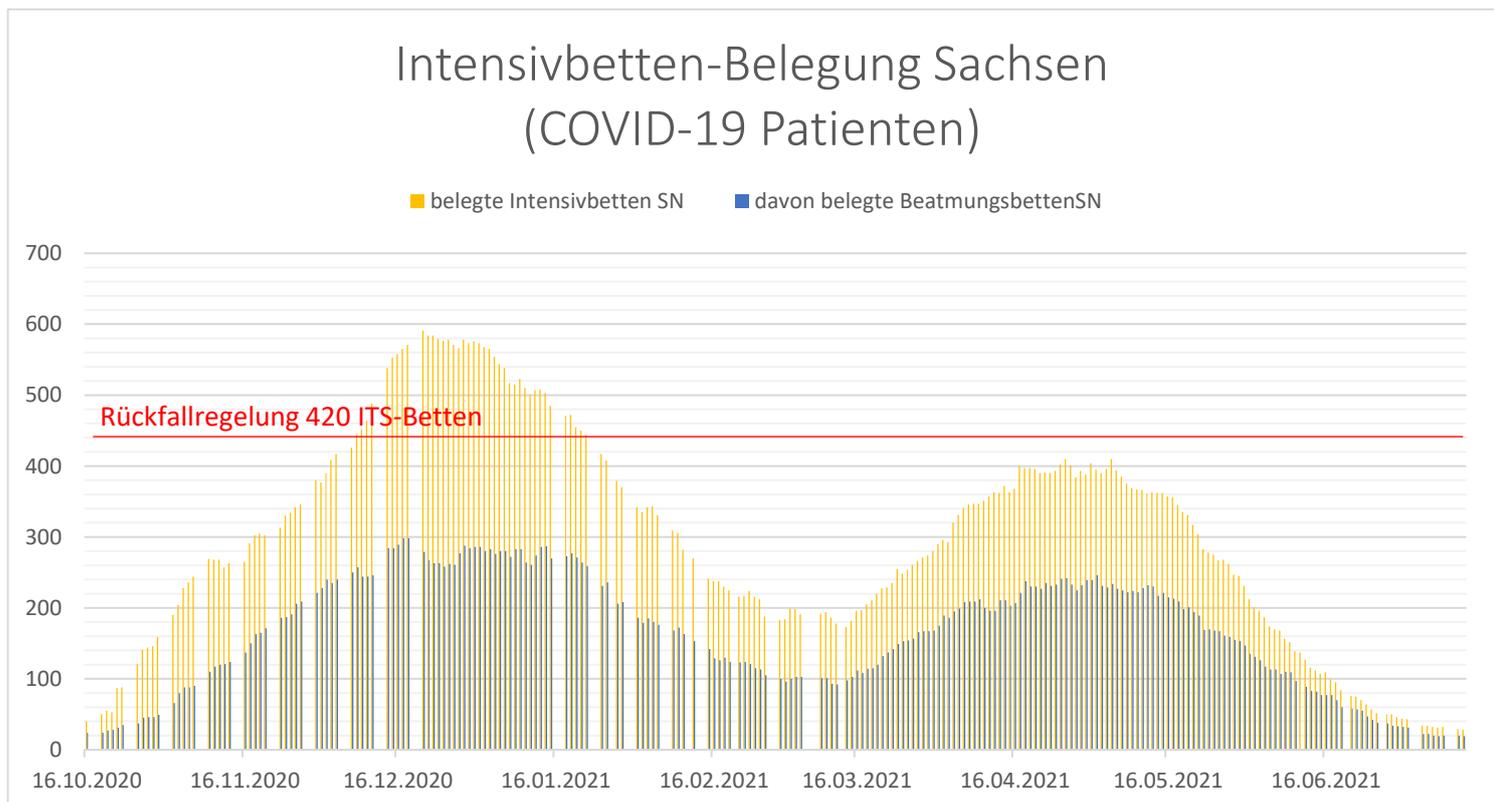


Abbildung 8: eigene Darstellung/ Berechnung; Datengrundlage: Intensivregister

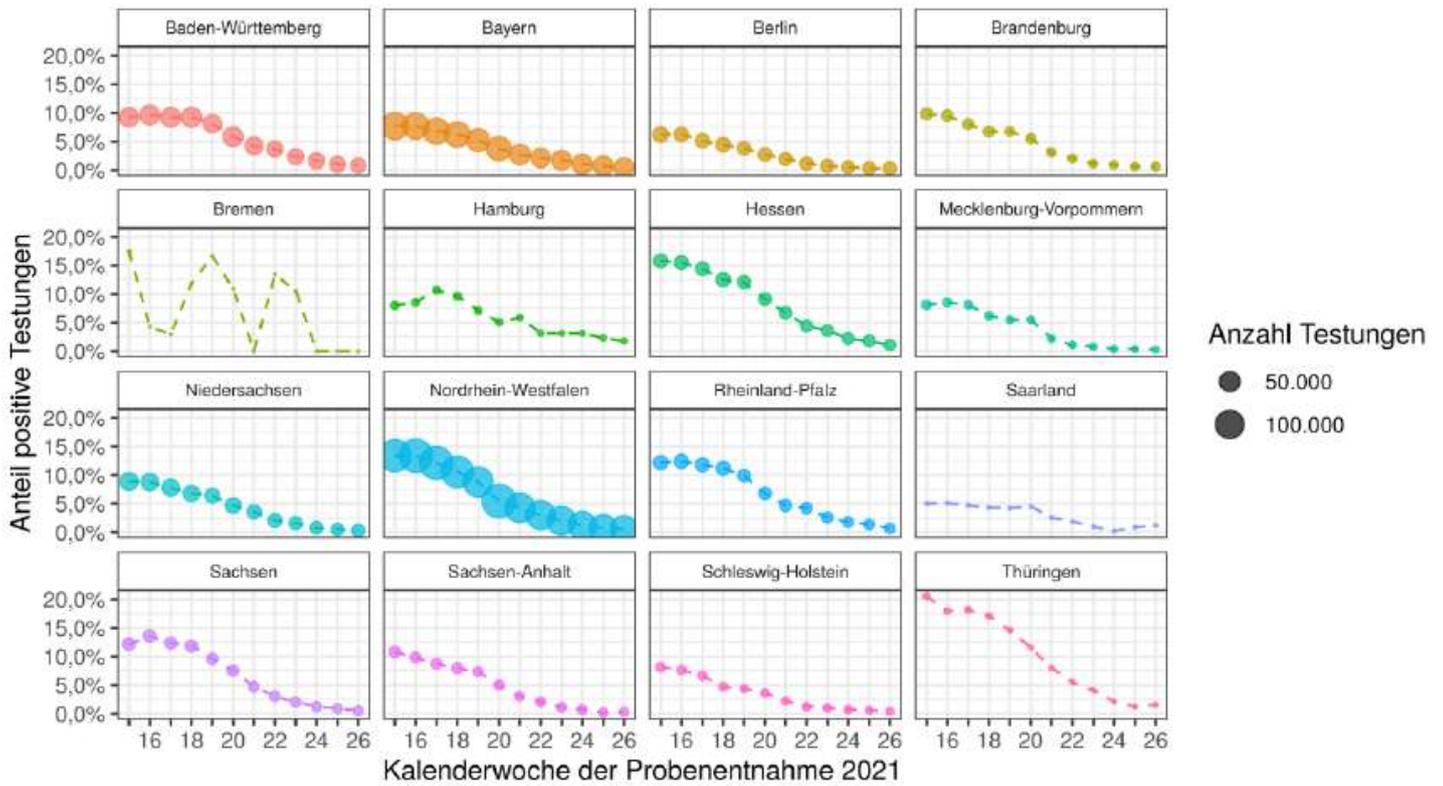


Abbildung 9: Positivquote der PCR-Tests nach Bundesländern

Quelle: [SARS-CoV2-Surveillance - Wochenbericht vom 06.07.2021](#)

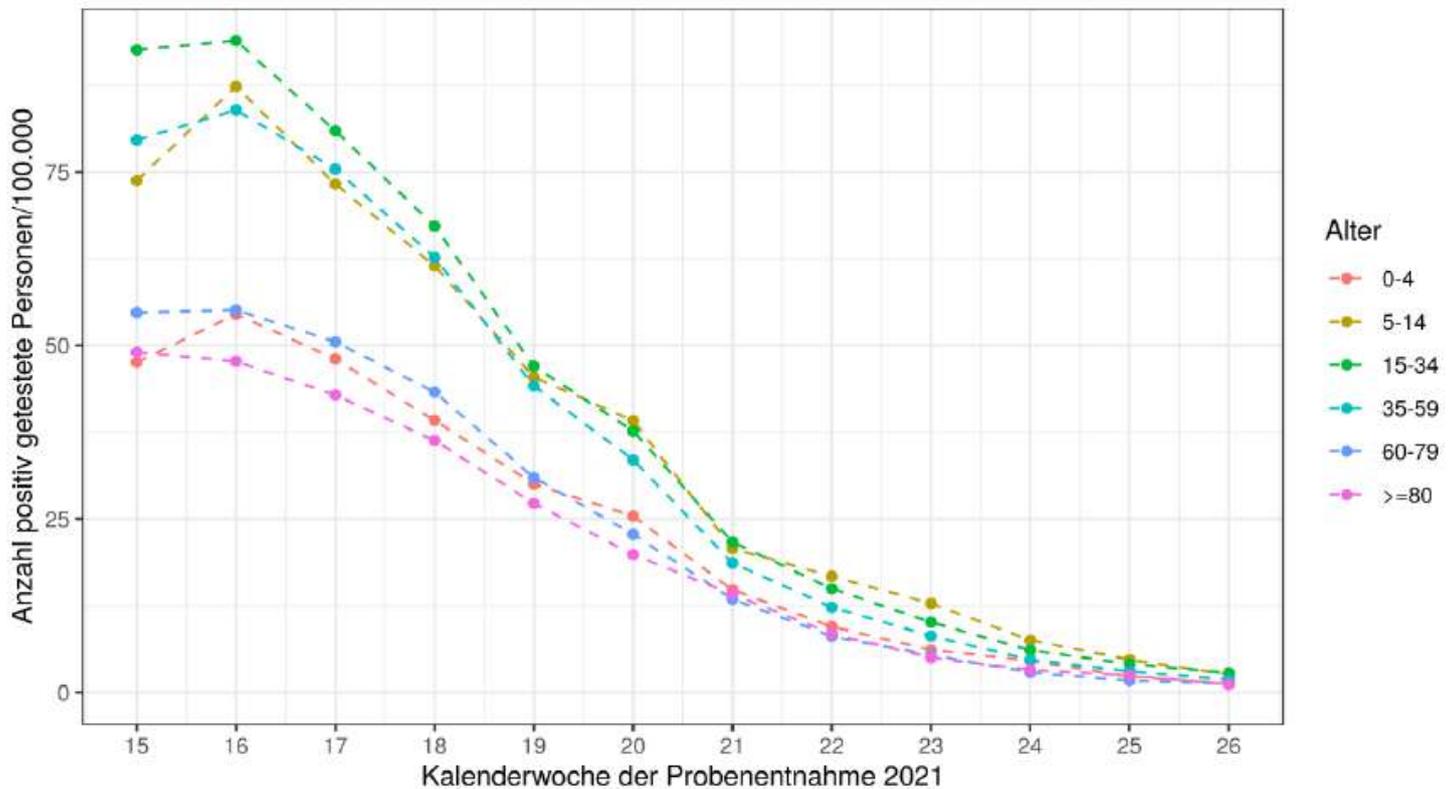


Abbildung 10: Positive PCR-Tests nach Alter

Quelle: [SARS-CoV2-Surveillance - Wochenbericht vom 06.07.2021](#)

Abbildung 11:

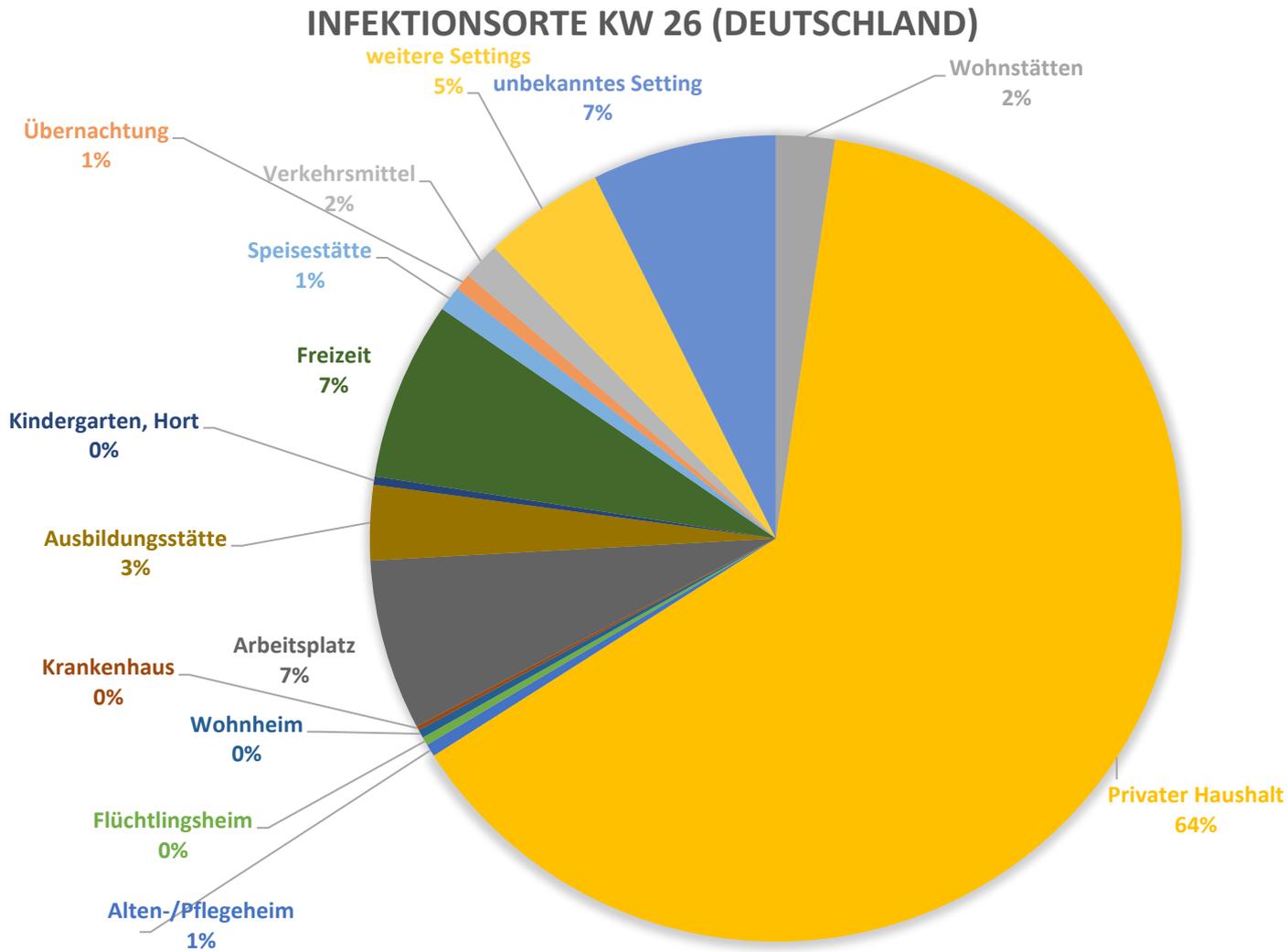


Abbildung 11: Infektionsorte KW 26 Deutschland

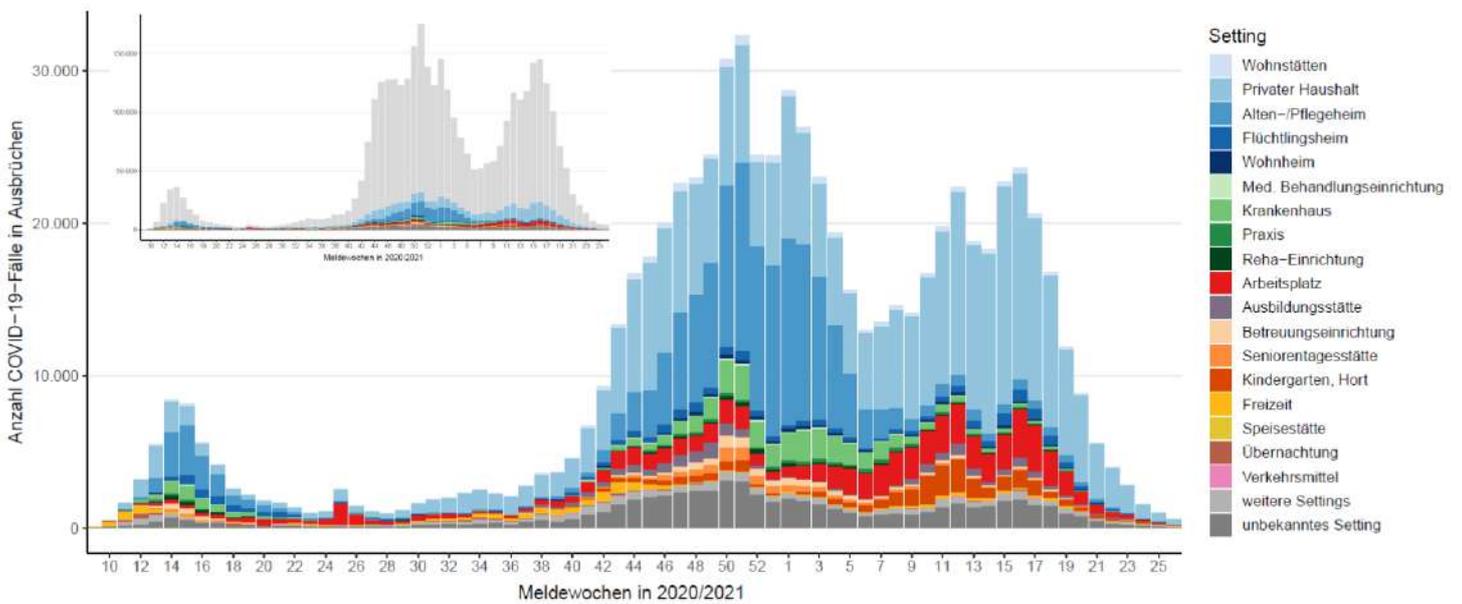


Abbildung 12: Entwicklung der Infektionsorte Deutschland KW 26